



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 3 | 2025

*Blau ist ein Herrscher der Gärten.
Diese Farbe in ihren Gipfelschönheiten macht gartenfroher als alle anderen Farben.*

Karl Foerster



Schneestolz, Foto: Angela Pfennig

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

Susanne Isabel Yacoub ist Filmemacherin, Journalistin und Landschaftsarchitektin. Sie arbeitete als Bio-Gärtnerin, bevor sie 1989 an der TU Berlin ein Studium der Landschaftsarchitektur begann. Hier entdeckte sie durch eine Dokumentation kulturhistorischer Landschaftselemente im Raum Brandenburg Anfang der 1990er-Jahre ihre Liebe zum Film.

Durch Videos lassen sich ihrer Auffassung nach die Raumerfahrung, Ästhetik und Kostbarkeit von Landschaften viel eindrücklicher vermitteln als durch zweidimensionale Fotos oder Texte. Dennoch sind Video und Film als Medium im Bereich der Landschaftsarchitektur immer noch unterrepräsentiert.

Susanne Yacoub arbeitet dokumentarisch und authentisch. Ihren Fokus richtet sie auf Orte, Architektur, Landschaften, Menschen, Visionen und Soziales.

„Ich interessiere mich für die Menschen, die diese Arbeit machen. Ich bin ein großer Fan des Interviews. Ich bin immer glücklich, wenn die Inhalte bei Menschen ankommen, die keine Architekten sind.“

Ihre Aufträge erhält sie überwiegend durch persönliche Kontakte, durch das Interesse an ihrer Arbeit.

In Stralsund war sie innerhalb der Vortragsreihe der Akademie zu Gast mit ihrem 2015 gedrehten Film „Flussrevival“.



Biosphärenreservat Elbe, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub



Havel bei Jederitz, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub



Freier Unkraut-Referent Michael Ilg, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub

Flüsse sind Lebenslinien der Menschheit, ein Landschaft gewordenes Gedächtnis, aber zumeist als nützlicher Transportweg eingedeicht. Im glücklichen Havelland wird die Untere Havel auf 100 Kilometer zwischen Havelberg und Pritzerbe von einer vielbefahrenen Wasserstraße zum naturnahen Fluss umgebaut. Es ist eine der umfangreichsten Flussrenaturierungen Europas, ein Pilotprojekt für Hochwasser- und Klimaschutz. Die Renaturierung eröffnet neue Räume für die Menschen, die mit und in dieser Landschaft leben.

Während im Altweibersommer Tausende von Zugvögeln über Havel und Elbe ziehen, erkundet der Film Visionen, Kämpfe und den stillen Zauber der Auenlandschaften. Acht Frauen und Männer blicken auf das Leben am Fluss. Die Elbe gilt als Schicksalsfluss der Havel, beide Flüsse hängen zusammen. Ob die Havelrenaturierung Signale bewirkt, um die naturbelassene, aber gefährdete Elbe zu stärken? Jede Gesellschaft entscheidet über den Raum, den sie ihren letzten wilden Flüssen zugesteht.

Presseinformation „Flussrevival“, Film-Dokumentation von Susanne Isabel Yacoub, 2015



Havel bei Kuhlhausen, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub



Öko-Bauer Frerk Arfsten, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub



Elbfischer Gernot Quaschny, Filmstill aus „Flussrevival“, Susanne Yacoub

Im Anschluss an den Film stellte sich Susanne Yacoub den zahlreichen Fragen des Publikums. Hierbei ging es unter anderem um den Stand der Flussrenaturierung der Havel zehn Jahre nach der Filmdokumentation, die hochkomplexen Zusammenhänge und immensen Dimensionen dieses Projektes, die notwendigen Pflegemaßnahmen zum Erhalt der natürlichen Wasserlandschaft, die Konflikte zwischen Naturschutzziele und Landwirtschaft. Interessant war auch der „Zufall“, dass sich bei der Wahl der Protagonisten für den Film herausstellte, dass der Großvater von Michael Ilg am Flussausbau der Havel beteiligt war und sein Enkel nun Zeuge der Renaturierung wurde.

Die Erfolge der Renaturierung sind heutzutage schon deutlich sichtbar: Die Untere Havel ist wieder ein Naturparadies und Lebensraum für zahlreiche, teilweise seltene Arten, wie zum Beispiel Kampfläufer, Aal und Sumpfdotterblume. Seit Beginn der Baumaßnahmen 2010 konnten insgesamt 25 Kilometer Uferdeckwerk zurückgebaut, 51 Flutrinnen und 20 Altarme an den Fluss angeschlossen werden. Es wurden Uferverwallungen abgesenkt, damit sich natürlicher Auenwald entwickelt. Außerdem wurden 79 Hektar Auenwald initialisiert und 746 Hektar Überflutungsgebiet zurückgewonnen.

Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

Erfreulich war die Anwesenheit einiger Fachleute im Publikum, die über Renaturierungsprojekte an der Recknitz und auf dem Darß berichteten.

Wir bemühen uns im nächsten Jahr um einen weiteren Film von Susanne Yacoub: Gartenstädte in Brandenburg – Zwischen Idyll und Aufbruch. Marga. Eden. Plaue. Drei Orte. Drei Geschichten.



Thoralf Weiß öffnet das Herbarium des Apothekers Johann Christoph Friderich Damering aus Cammin, 1757,
Foto: Angela Pfennig

Die hochinteressante Führung mit Thoralf Weiß durch die Schätze des Greifswalder Herbariums hätte ein zahlreicheres Publikum verdient. Dr. Elke Seeber konnte leider nicht dabei sein. Dafür ergänzte Prof. Dr. Martin Schnittler mit seinem botanischen Fachwissen die Ausführungen von Thoralf Weiß und stand den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.

Die Führung begann mit der Vorstellung von historischen Herbarschränken, wobei ein Schrank aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der wahrscheinlich Samuel Gustav Wilcke (1736-1790), einem Schüler von Carl von Linné (1707-1778) und Gründer des Botanischen Gartens in Greifswald, zugeordnet werden kann, von herausragender Bedeutung ist. Es gibt nur noch wenige erhaltene Schränke aus jener Zeit. Nach der Anschaffung neuer Herbarschränke um 1852 wurde er als Werkzeugschrank für das Botanische Museum umgenutzt.

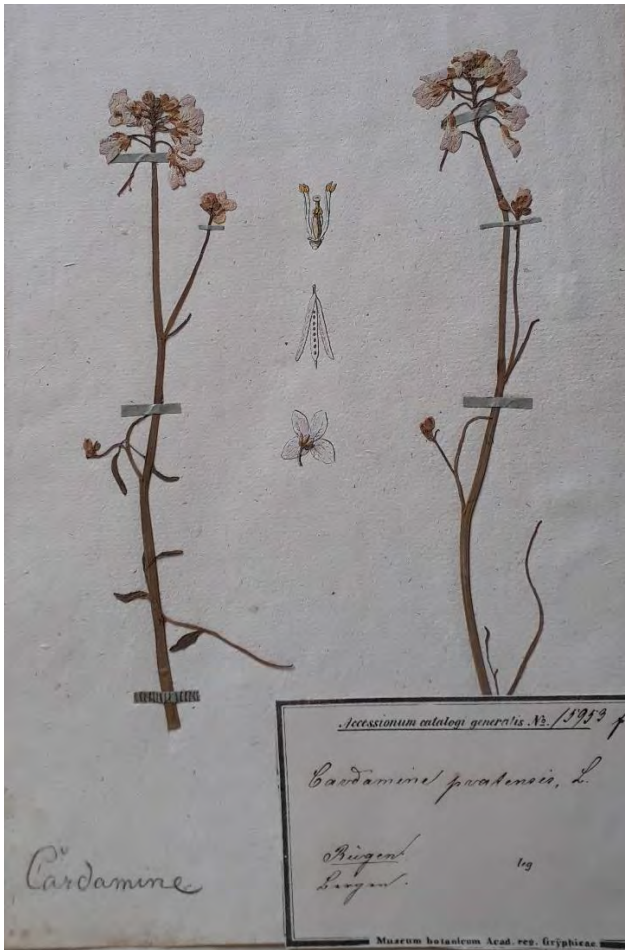
Julius Münter (1815-1885) begründete 1854 das Herbarium Pommerscher Pflanzen. Während die Herbarien seiner Vorgänger auf kleinere Bögen aufgeklebt und diese vermutlich liegend aufbewahrt wurden, hat Münter die gepressten Pflanzen zur besseren Anschauung lose auf großformatige Blätter und in mit blauem Papier bezogene Mappen geordnet. Zusammengeschnürt wurden sie aufrechtstehend in wahrscheinlich nach Münters Wunsch gebauten Schränken aufbewahrt.

Etwa 80% der heute vorhandenen Belege stammen aus der Zeit zwischen 1850 und 1900, der Blütezeit der klassischen Botanik. Eingegliedert in das Herbarium wurden unter anderem die Herbarien der Mediziner Christian Stephan Scheffel (1693-1760) und Christoph Helwig (1642-1690) sowie die Sammlungen der Botaniker Christian Friedrich Hornschuch (1793-1850) und Christian Ehrenfried Weigel (1748-1831).

Das Herbarium der Universität Greifswald ist heute gleichzeitig das Landesherbarium für Mecklenburg-Vorpommern mit ca. 300 000 Belegen und wichtigste Stelle für die Dokumentation regionaler und botanischer Forschung mit internationalem Leihverkehr.

Behutsam präsentierte Thoralf Weiß einige ausgewählte Herbarbelege aus drei Jahrhunderten, die die Gäste staunend und ehrfurchtsvoll betrachteten. Was können diese Herbarblätter dem aufmerksamen Botaniker nicht alles erzählen? Es sind nicht nur die unendlich vielfältigen Formen und Farben der Pflanzen, auch die Fundorte, Beschriftungen, das Papier, die Art der Befestigung, die Biographie der Sammler und vieles mehr lassen Geschichte lebendig werden.

Zum Ende wurden Fragen der Digitalisierung des Herbariums und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz diskutiert und damit ein Ausblick in die Zukunft der Forschung gegeben.



Wiesenschaumkraut und Narzisse, Foto: Angela Pfennig



Hauptallee Zentralfriedhof mit Kapelle, Foto: Angela Pfennig

Die Führung über den Stralsunder Zentralfriedhof musste krankheitsbedingt leider abgesagt werden.

Im Zusammenklang mit der städtebaulichen Umgebung der Altstadt besitzt Stralsund mit seinen Wallanlagen ein bedeutendes Zeugnis der Festungsbau- und Gartenkunst, das nach Aufnahme der Altstädte von Wismar und Stralsund im Jahr 2002 in die Welterbeliste der UNESCO auch zum Weltkulturerbe gerechnet werden darf.

Die mittelalterliche Stadtbefestigung

Bereits im 13. Jahrhundert unmittelbar nach der Stadtgründung begann mit dem Bau einer festen Stadtmauer die Entwicklung Stralsunds zu einer Festungsanlage, die über viele Jahrhunderte instandgehalten, ergänzt und ständig verbessert wurde. Der Bau von sechs Seetoren, fünf Landtoren und einer Anzahl von Türmen verstärkte den schon Ende des 13. Jahrhunderts vollendeten Mauerring. Die heute die Altstadt umschließenden Teiche wurden durch Ausgrabungen aus Sümpfen künstlich geschaffen.

Der neuzeitliche Bastionengürtel

Im Jahre 1618 begann der Umbau zur niederländischen Bastionierung, dem fortschrittlichsten Verteidigungssystem der damaligen Zeit. Der Höhepunkt der Festungsbaukunst in Gestalt eines die Altstadt umschließenden Bastionengürtels mit weit in die Vorstädte hineinreichenden komplizierten Verteidigungswerken war in der nach der Wallensteinschen Belagerung 1628 beginnenden Schwedenzeit erreicht.

Die Demolierung der Festungswerke unter Napoleon

Während Befestigungsanlagen vergleichbarer Städte bereits im 18. Jahrhundert ihren Wehrcharakter verloren und zu öffentlichen Promenaden oder Verkehrswegen umgestaltet wurden, blieb Stralsund bis weit in das 19. Jahrhundert hinein als schwer zugängliche Festungsanlage erhalten. Die Festungswerke grenzten die enge Bebauung der mittelalterlichen Altstadt klar gegen die freie Landschaft ab.

Mit dem Beginn der französischen Belagerung und dem 1808 durch Napoleon erteilten Befehl zur Schleifung der Festung gewannen jedoch auch in Stralsund erstmals Gedanken an eine gärtnerische Umgestaltung der Wallanlagen Raum.

1810 entwarf Werner Carl Theodor Siemers, Hofgärtner von Hohenzieritz, einen Plan zur landschaftlichen Umgestaltung der Wallanlagen. Er zählt zu den wichtigsten Gartenplanungen für Stadtpromenaden am Anfang des 19. Jahrhunderts in Norddeutschland. Die großartige Idee, der steinern geprägten, mittelalterlichen Altstadt eine Parklandschaft in Form eines grünen Promenadenringes auf den ehemaligen Festungsanlagen anzufügen, konnte zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht verwirklicht werden. Bereits 1815, nach der Übergabe der Stadt an Preußen, wurde mit dem Wiederaufbau der Festungsanlagen begonnen.

Von der Stadtbefestigung zur Wallpromenade

Erst mit dem Beginn der Entfestigung der Stadt ab 1873 war die Grundlage für eine promenadenartige gärtnerische Umgestaltung der Wallanlagen gegeben, welche in den nachfolgenden Jahren nach den Entwürfen des preußischen Hofgardendirektors Johann Bernhard Ferdinand Jühlke realisiert wurde.

Konzept zur Wiederherstellung der Wallanlagen

Das Leitbild für die Sanierung der Wallanlagen besteht seit fast 30 Jahren in der Erhaltung, Wiederherstellung und Erlebbarkeit der Bastionen als Bau-, Boden- und Gartendenkmal. Eng damit verbunden ist die gestalterische Herausarbeitung einer klaren Altstadtkante, um dem einmaligen Inselcharakter, der bastionären Festungsanlage, den landschaftsparkartigen Gartenräumen, den Wallalleen und der unverwechselbaren Stadtsilhouette der Stralsunder Altstadt wieder einen ihrem Wesen gemäßen Ausdruck zu verleihen.

Der gartenhistorische Spaziergang mit Dr. Angela Pfennig bei sonnigem, klarem Winterwetter führte entlang der Westseite der Wallanlagen von der Schillanlage bis zur Tribseer Bastion. Erläutert wurden wichtige geschichtliche Entwicklungsphasen der ehemaligen Festungsanlage und die Sanierungsarbeiten der letzten drei Jahrzehnte.

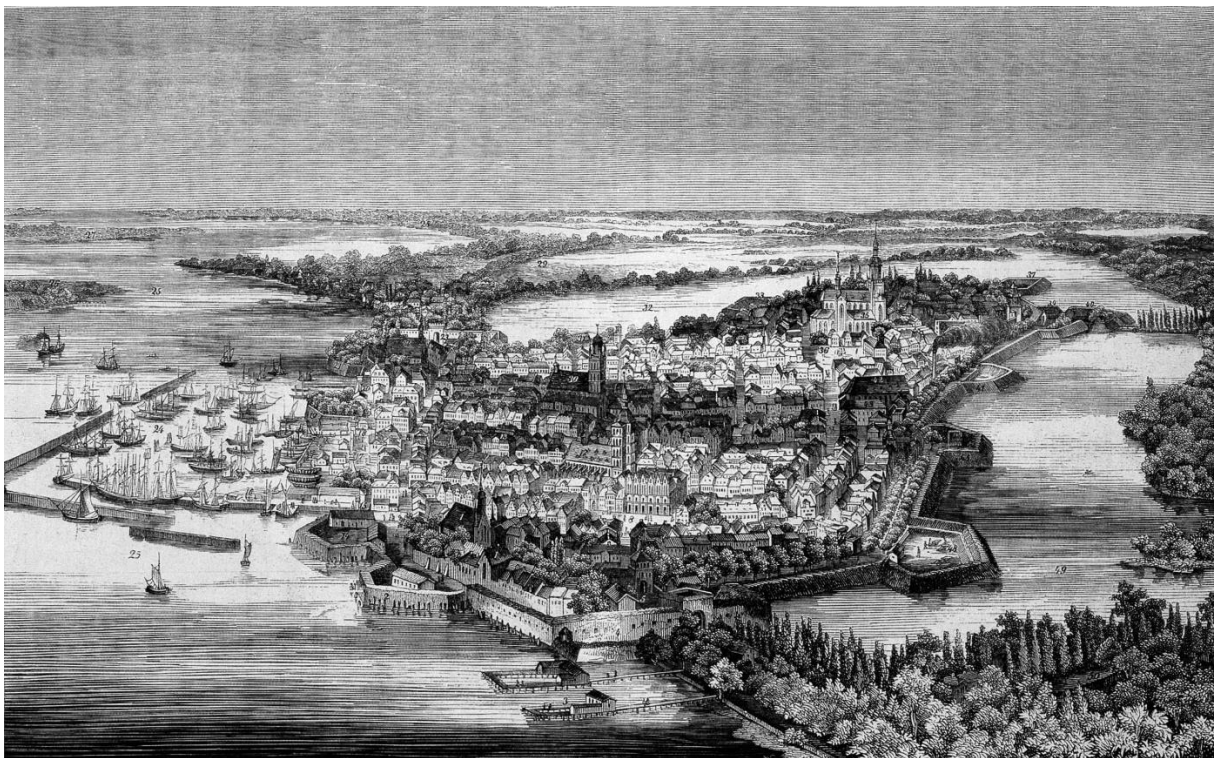
Die derzeitige Entfernung von Schilfbeständen an ausgewählten Stellen entlang der westlichen Bastionen gehört zum Pflege- und Entwicklungskonzept der sanierten Wallanlagen.



Stralsund, Knieperseite, Ansicht von Jeremias Wolff nach einer Vorlage von Friedrich Bernhard Werner und Georg Balthasar, Kupferstich, 1728



"Plan der anzulegenden Promenaden um Stralsund in Verbindung mit dem Grundriß der Stadt",
Federzeichnung von C. Siemers, 1810, Stadtarchiv Stralsund



Stralsund aus der Vogelschau, Lithographie von Eltzner, um 1865, Kulturhistorisches Museum Stralsund



Altstadt Stralsund mit Wallanlagen, Postkarte um 1930



Altstadt Stralsund, 2009, Hansestadt Stralsund, Bauamt

Nachdem sich die kleine vertraute Gemeinschaft der Ehrenamtlichen gegenseitig vergewissert hatte, dass sie gut über den Winter gekommen ist, besuchte sie die einzelnen Pflegegrabstellen auf dem Stralsunder St.-Jürgen-Friedhof und besprach die anliegenden Arbeiten. Reinigen der Grabsteine, Entfernen von Brombeeren aus den Hecken und Efeu aus den Bäumen sowie Beetpflege einzelner Grabstätten wurden bei herrlichstem Frühlingwetter mit viel Freude in Angriff genommen. Auch konnten wiederum einige Grabinschriften freigelegt und sichtbar gemacht werden.



Entfernen von Brombeeren aus den Hecken, Foto: Angela Pfennig



Zupfkuchen-Tee-Pause, Foto: Angela Pfennig



Grabsteine auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Angela Pfennig

Schriften

In der Rubrik Schriften auf der Webseite der Akademie wurden vier neue Beiträge veröffentlicht.

Die Insel Dänholm | Angela Pfennig

chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcgclefindmkaj/https://galerien.stralsunder-akademie.de/2025/schriften/schrift-daenholm.pdf

Die Gartenräume des Stralsunder Krankenhaus West

chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcgclefindmkaj/https://galerien.stralsunder-akademie.de/2025/schriften/schrift-provinzialheilanstalt-stralsund.pdf

Gartenräume Stralsunder Krankenhaus am Sund

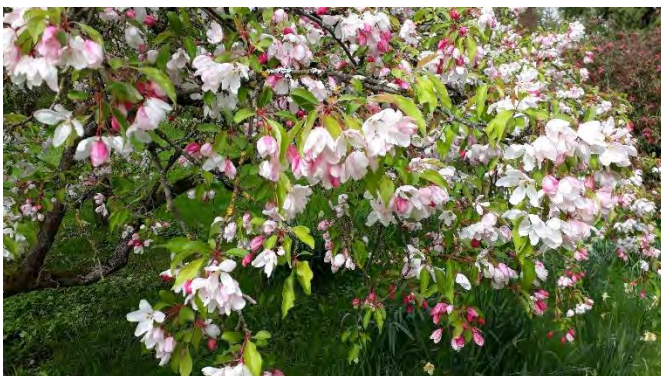
chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcgclefindmkaj/https://galerien.stralsunder-akademie.de/2024/schriften/schrift-gartenraeume-krankenhaus-am-sund.pdf

Die Stralsunder Wallanlagen

chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcgclefindmkaj/https://galerien.stralsunder-akademie.de/2024/schriften/schrift-wallanlagen.pdf

Seminar

12. April Dr. Sabrina Rilke | Greifswald
Frühlings - Familien
Botanik - Kurs | Teil 2
Seminar
10.00 – 12.00 Uhr | Greifswald, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße, Eingang Arboretum
Teilnahme: 15 Euro | Gesamtkurs: 50 Euro



Apfelblüte, Foto: Angela Pfennig

Führungen

29. März

300 Jahre Brunnenau in Stralsund
Freiraumgeschichte sehen und verstehen

Führung

Martin Jeschke | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Brunnenau, Springbrunnen

Teilnahme: 7 Euro



Teppichbeete in der Brunnenau, um 1900, Postkarte

30. März

Eines der großartigsten Beispiele für Landschaftsverschönerungen
Landschaftspark Semlow

Führung

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18334 Semlow, An der Kirche 1, Eingang Dorfkirche

Teilnahme: 7 Euro



Semlow, Chromolithographie nach Alexander Duncker, 1857

5. April

Auf nach Devin: Per Auto, Motorboot, Wagen und zu Fuß
Park Devin

Führung

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Deviner Park 1, Kurhaus Devin

Teilnahme: 7 Euro



Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr.-Ing. Angela Pfennig

Frankenstraße 31

18439 Stralsund

Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de

Volksbank Vorpommern eG

IBAN: DE34 1309 1054 0101 1614 66

BIC: GENODEF1HST